

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

177 (31.7.1936) Zweites Blatt

Weltkongress für Freizeit abgeschlossen

Dr. Göbbels spricht — Gewaltige Kundgebung des Friedenswillens

Hamburg, 30. Juli. Der Weltkongress für Freizeit und Erholung beendete am Donnerstag seine Beratungen mit einer feierlichen Schlußsitzung.

Auch diese letzte Sitzung war in ihrem ganzen Verlauf von höchster Begeisterung getragen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete herzliche Dankesworte an alle Mitarbeiter sowie an die Stadt Hamburg. Unter begeisterten Zustimmung und Händeklatschen wurde dann eine Dankadresse des Kongresses an Deutschland und seinen Führer verlesen. Mit der gleichen Begeisterung wurde das Danktelegramm an den Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Rudolf Heß, und an den abwesenden amerikanischen Abordnungsführer Kirby ausgenommen.

Es folgte die Verlesung der zahlreichen Entschließungen und der Generalentscheidung sowie die Mitteilung von der Errichtung des „Internationalen Zentralkomitees für Freizeit und Arbeit“ und des Internationalen Forschungsinstituts. Mit Händeklatschen und lauten Beifallsrufen nahm der Kongress zur Kenntnis, daß Dr. Ley selbst die Leitung des Internationalen Zentralbüros übernimmt und daß der nächste Kongress bereits 1938 in Rom stattfindet. Der italienische Vertreter Puccetti dankte tief bewegt für die Italien juteil gewordene Ehrung.

Darauf nahmen die Regierungsvertreter der einzelnen Länder das Wort. Mit begeisterten Worten pries der holländische Vertreter Professor Dr. Galvez die Arbeit dieses Kongresses, der von internationaler Eintracht beherrscht gewesen sei. Mit Freude hätten die ausländischen Teilnehmer die kraftvolle Wiedererhebung des Deutschen Reiches festgestellt, ebenso das ehrliche und mannhafte Bestreben Deutschlands, dem Weltfrieden zu dienen. Auch die übrigen Vertreter der Länder betonten die große Wirkung, die von Deutschland ausgeht für den Frieden der Welt.

Dann trat

Reichsminister Dr. Göbbels,

vom Kongress mit lebhaften Händeklatschen und stürmischen Beifällen begrüßt, an das Mikrophon.

„Richard Dehmel hat in einem Gedicht vor dem großen Kriege der ethischen und sozialen Not des deutschen Arbeiters einmal erschütternden Ausdruck gegeben; er klagte damals, daß der Arbeiter ein Bett und ein Kind und Regen und Wind habe, daß ihm nur eines fehle, um so frei und glücklich wie der Vogel zu sein: nur Zeit! — Dieses Gedicht ist im damaligen bürgerlich-kapitalistischen Deutschland als eine wahre Sensation aufgenommen worden; es war geboren aus einer skeptischen Verzichtsbekundung heraus.“ Aber diese Verzichtsbekundung sei der große Krieg hereinbrochen, den die ganze Kulturmenschenheit verloren und der Europa um Jahrzehnte zurückgeworfen habe. Einer der verhängnisvollsten Fehlschlüsse des diesem Kriege folgenden sogenannten Friedens sei es gewesen, daß man glaubte, das Glück einer Gruppe von Völkern dadurch sichern zu können, daß man andere Völker in das tiefste Unglück stürzte. Deutschland sollte das Opfer dieses „Friedensschlusses“ sein, der über unser Land Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und inneren Zerfall gebracht habe. Nun habe der deutsche Arbeiter allerdings Zeit im Übermaß gehabt; es fehle ihm aber an Arbeit und Erholung, um an den Glückseligsten des Lebens Anteil nehmen zu können. Aber diese Erholung sei nicht auf Deutschland beschränkt geblieben, sondern hätte wie eine fressende Krankheit ganz Europa ergriffen. Die Schwere der Zeit habe die Menschen härter und sentimentalistischer, aber auch wahrer, echter und ehrlicher gemacht. Von diesem seelischen Erneuerungsprozess sei das deutsche Volk, gerade weil es am meisten gelitten habe, am ersten und tiefsten erfaßt worden. Da der Nationalsozialismus der Meinung sei, daß jedes Unglück, das Menschen als Arbeiter hat, nur durch Erneuerung der Menschen geändert werden könne, habe man in Deutschland zunächst damit begonnen.

„Wir haben nicht die Technik, die Wirtschaft und die Nationalisierung unseres Lebens vernichtet“, so fuhr der Minister fort, „sondern sie tapfer bejaht mit dem unüberwindlichen Entschluß: Wirtschaft, Technik und Nationalisierung nicht zu Ergänzungen über die Menschen zu erheben, sondern sie zu Dienern der Menschen zu machen. Das moderne wirtschaftliche Leben erfordert den Menschen ganz und gar und als Äquivalent dafür muß dem Menschen Freizeit und Erholung gegeben werden nicht aus Mitleid und Erbarmen, sondern aufgrund der Vernunft einer höheren staatlichen Notwendigkeit und einer höheren staatlichen Moral.“

In mitreißenden Worten sprach Dr. Göbbels von den Elementen einer neuen stählernen Romantik unserer Zeit, die in monumentalen Stahlgewölben, in riesigen Brückenbauten, in tausenden von Kilometern neuer Straßen, im Singen und Summen der Maschinen und Sirenen ihren Ausdruck finden. Das sei keine blumige Romantik, die ihre Urelemente aus dem Donnern der Kanonen des großen Krieges empfangen habe. Das schönste Ergebnis dieser neuen revolutionären Erscheinung sei die innere Befreiung des Maschinenzeitalters. Die Maschine habe die Arbeit der Menschen auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens leichter und einfacher gemacht; aber nur eine kleine dünne Oberschicht sei früher in den Genuß ihrer Errungenschaften gekommen. Demgegenüber stünde unsere Forderung, daß möglichst viele Menschen des arbeitenden Volkes mit an diesem Genuß teilhätten und damit der Maschine ihr unheilvoller und verderblicher Charakter genommen werde. Nicht das Vorhandensein von Kapital und Maschinen an sich sei verderblich, sondern nur ihre verantwortungslose Anwendung durch eine kleine hauchdünne Oberschicht gegen das Wohl des Volkes. Nach einem Wort des Führers herrsche Kapitalismus, wenn das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Gelde diene.

„Sozialismus dagegen“, so erklärte Dr. Göbbels unter begeistelter Zustimmung der Zuhörer, „bedeutet, daß das Geld um Dienst an der Wirtschaft und die Wirtschaft um Dienst am Volk gezwungen wird. Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge und des Volkes edelstes und köstlichstes Gut sind die Menschen! Deshalb ist es nach unserer Meinung nicht damit getan, daß man sich nur um die Kranken kümmert, man muß vielmehr für die Gesunden sorgen,

damit es in Zukunft weniger Kranke gibt. Warum bauen wir nicht allein Krankenhäuser, sondern auch Volkserholungsstätten nicht nur Sanatorien, sondern auch Sportplätze und Theater um die seelische, geistige und leibliche Gesundheit des Volkes zu erhalten und zu fördern.“

„Die Stabilität des Staates ruht zuerst und zuletzt nicht auf der Menge der Kanonen, sondern auf der Menge der Herzen, die ihm gehören. Das Herz der Bürger unseres Staates ist die feste Stütze unserer Nation. Wehe den Staatsmännern, die nur Macht besitzen und sich nur auf die Macht berufen können!“

„Schauen Sie in die Gesichter der deutschen Menschen!“ rief Reichsminister Dr. Göbbels den ausländischen Gästen zu. „Und Sie wissen, was sich in Deutschland geändert hat. Sie brauchen keine Theater, Autotragen, Sportplätze und Monumentalbauten — Sie brauchen sich nur die Menschen in Deutschland anzusehen und Sie wissen, daß Deutschland schönere und glücklicher geworden ist!“

Reichsminister Dr. Göbbels ging nun auf die durch die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude geschaffene organisierte Freizeit des schaffenden deutschen Menschen ein, die eine der wichtigsten Einzelleistungen des großen nationalsozialistischen Aufbauprogramms sei. „Wir haben die Freizeit mit der Freude verknüpft und beides als Geschenk des nationalsozialistischen Staates den breiten Massen zu treuen Händen übergeben. Gerade das heutige wirtschaftliche Leben beansprucht Kräfte und so haben wir uns bemüht, die Kraftreserven des arbeitenden Menschen aufzufüllen. Dazu dient uns die Freude.“

Heute ist das ganze deutsche Volk von dieser Kraft und dieser Freude erfüllt. Es ist wieder zu seinem Land zurückgeführt worden und hat wieder den Weg zur Heimat gefunden. Millionen Menschen, die sonst in germalmenem Wirtschaftsprozess zwangsläufig zu Volksschwärmen und Anarchisten wurden, sind jetzt die treuesten Diener der deutschen Nation. Das war die Tat unseres deutschen Sozialismus, der sich nicht so sehr in Büchern, sondern in Taten dokumentiert. Weil wir diesen praktischen Sozialismus verwirklicht haben, sind alle deutschen Sozialisten zu uns gekommen! Freilich wollen wir den Besitz nicht abschaffen, sondern ihn so verbreitern, daß ein ganzes Volk daran Anteil hat. Wir haben die Arbeit mit einem neuen Ethos erfüllt, dem Arbeiter den Weg zur Nation geöffnet und damit in Deutschland in der Tat die Volksgemeinschaft geschaffen. Es ist vielleicht das bestglücklichste Gefühl für die arbeitenden Menschen in Deutschland, zu wissen, daß an der Führung des Staates Arbeiter und Arbeiterkinder weitgehend beteiligt sind.“

Der Reichsminister wandte sich nun den Aufgaben des Weltkongresses für Freizeit und Erholung zu. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle die Grundzüge und An-

schauungen, die hier von sachmännlicher Seite behandelt worden seien, nun überall den Willen zur Tat werden möchten. Ungezählte Menschen hätten auf diesen Kongress geschaut und jeder gute Entschluß werde ungezählten Millionen, und zwar gerade denen, die der Wohlfahrt am meisten bedürfen, unermessliches Glück bringen. Dr. Göbbels sprach den Kongressvertretern den Dank des Führers und der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich dieser edlen Friedensarbeit, die des Schweißes der Besten wert sei, gewidmet hätten. Er rief die Delegierten und alle, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, zu einem friedlichen Weltstreit im Dienste der Wohlfahrt aller Menschen auf. Die Völker könnten nur glücklich sein, wenn es den Staatsmännern gelinge, den Frieden zu erhalten, und die äußerte Stütze des Friedens sei die soziale Wohlfahrt der Menschen.

Reichsminister Dr. Göbbels schloß unter dem begeisterten Beifall der in- und ausländischen Zuhörer mit dem Appell an die Delegierten, als Pioniere des Friedens und des Glücks für ihre Völker zu arbeiten, zu leben und zu kämpfen.

Als der Minister seine große Rede schloß, erhoben sich alle Kongreßteilnehmer von ihren Plätzen. In das Händeklatschen und die Beifallsrufe der Ausländer tönend die Beifälle der deutschen Tagungsteilnehmer. Der Kongress dankte dem Minister mit einer so eindrucksvollen Kundgebung, wie sie auf einer internationalen Zusammenkunft sicher noch nicht erlebt wurde. Hunderte von Blumen, die die Brüftung der Ränge schmückten, wurden von den begeisterten Menschen abgerissen und dem Minister zugeworfen. Auf Aufforderung des Vizepräsidenten Professor Galvez erhoben sich dann noch einmal alle Kongreßteilnehmer von den Plätzen, um auf diese Weise der deutschen Reichsregierung und ihrem Sprecher, Reichsminister Dr. Göbbels, zu danken.

Dann sprach nochmals im Namen aller ausländischen Vertretungen Contimowitsch (Jugoslawien) der deutschen Regierung, dem Kongress und der Stadt Hamburg Dank und Anerkennung aus.

Zum Schluß sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Der Kongress habe gezeigt, wie die Völker zusammengeführt werden könnten. Die hier geleistete Arbeit werde nicht umsonst gewesen sein, sie werde tatkräftig fortgeführt. Auf Aufforderung von Dr. Ley legten die Kongreßteilnehmer ein Gelöbniß der Kameradschaft zur Erhaltung der hohen Kultur der Völker und zur gemeinsamen Arbeit um die Freude der Völker und damit um den Frieden ab. Dr. Ley gedachte der Staatsoberhäupter aller hier vertretenen Länder und brachte mit Zustimmung des Kongresses auf das Staatsoberhaupt des Tagungslandes, den Führer des Deutschen Reiches, ein begeistertes aufgenommenes Siegeslied aus. Der Gesang der deutschen Nationalhymnen stand am Schluß der Tagung.

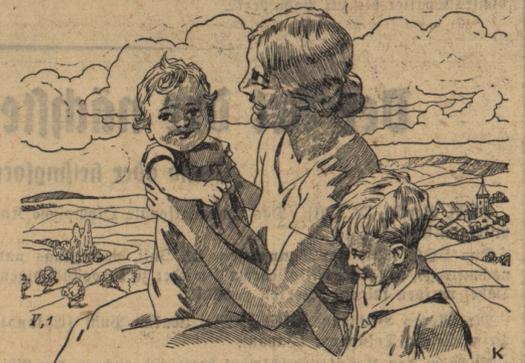
Brand im Kullissenhaus der Staatstheater in der Berliner Innenstadt

MA. Berlin, 30. Juli. Im Kullissenhaus der Staatstheater in der Prinz-Friedrich-Karl-Straße brach am Donnerstag Nachmittag im ersten Stockwerk aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete. Zahlreiche Löschzüge griffen die Flammen sofort von allen Seiten an. Nach wenigen Minuten erschienen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring als oberster Chef der preussischen Staatstheater und der Polizeipräsident Graf Helldorf, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten zu unterrichten.

Die Rauchentwicklung war außerordentlich stark, so daß die Wehrmänner, die den Versuch machten, zum Brandherd vorzudringen, nur mit Rauchschutzgerät arbeiten konnten. Infolge der hohen Alarmlöse — es war 15. Alarm gegeben worden — hatten die Wachen auch sämtliche Arbeitswagen und diese Spezialfahrzeuge zur Brandstelle beordert. Um genügend Wasser zu haben, wurden auch Schläuche in die Spree gelegt. — Der Brand konnte gegen Abend gelöscht werden.

Die dichten Rauchschwaden hatten eine große Menschenmenge angezogen, die infolge des außerordentlich starken Spaziergängerverkehrs in der Innenstadt immer wieder neuen Zugang bekam. Polizeibeamte mit Unterstützung von Soldaten, SA und SS halfen den Beamten bei der Freihaltung der Zufahrtstraßen. Gegen 19,20 Uhr war die Gewalt des Feuers offenbar gebrochen.

Kurz nach 19,30 Uhr begab sich Ministerpräsident Göring mit dem inzwischen eingetroffenen Chef der deutschen Polizei, Reichsjäger SS Himmler, und dem Berliner Polizeipräsidenten Graf Helldorf zu einer kurzen Besichtigung ins Innere des Gebäudes.



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern und gesunden Kindern
HILFSWERK „MUTTER UND KIND“

Österreichische Amnestie teilweise eingestellt

Wien, 30. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird infolge der politischen Demonstrationen bei der Olympia-Weihekunde die Amnestie der Häftlinge, welche nach dem sogenannten Verwaltungsstrafverfahren abgeurteilt wurden, nicht durchgeführt werden. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wurde dieser Beschluß von einem bis lange nach Mitternacht tagenden außerordentlichen Ministerrat gefaßt. Die Amnestie hätte etwa 5000 Personen umfaßt und war in einem amtlichen Communiqué anlässlich der Amnestie der gerichtlichen Häftlinge in der vorigen Woche angekündigt worden.

König Eduard macht seine Abreise

London, 30. Juli. Anstelle der ausgegebenen Erholungsreise nach Südfrankreich wird König Eduard VIII. von England in etwa zehn Tagen eine mehrwöchige Fahrt an Bord einer Segelyacht an der dalmatinischen Küste und im östlichen Mittelmeer unternehmen. Voraussichtlich wird der König in Dubrownik (Ragusa) an Bord gehen, doch ist der genaue Reisetweg noch nicht bekannt. Die Segelyacht wird von zwei britischen Jachtörern begleitet werden.

„Maze“ kürmisch gefeiert

Der deutsche Meisterboxer unter der Sportelite der Welt NSK. Olympisches Dorf, 30. Juli. Am Mittwoch mittag erhielt das Olympische Dorf den überraschenden Besuch unseres großen Boxmeisters Max Schmeling. Nach einer herrlichen Begrüßung am Eingang durch den Kommandanten des Dorfes hatte Schmeling zunächst Gelegenheit, umringt von Hunderten von Olympialämpfern aller Nationen, die Ränge des gerade umflossenden Berner Jahnenschwingers Franz Hug zu sehen, der unter der musikalischen Leitung der Musikkapelle der 3. Marine-Artillerieabteilung Eutinmünde seine wunderbare Geschicklichkeit zum besten gab und reichen Beifall erntete.

Als erstes beschäftigte Schmeling die Säle für das Boxtraining der olympischen Teilnehmer im „Hindenburghaus“. Von hier aus begab er sich zur Schwimmhalle, wobei er die Quartiere der Südafrikaner berührte, die ihm mit großer Begeisterung begrüßten. Sein Weg durch das Viertel der Amerikaner glich einem Triumphzug. Er trat unter den amerikanischen Olympialämpfern zahlreiche alte Bekannte, die ihn freudig umarmten und ihm alle die Hand drückten. „Max“, „Marie“ riefen sie von allen Seiten, und Hunderte von Fotoapparaten wurden gezückt und noch mehr Autogrammbücher.

Anschließend machte Schmeling einen Rundgang durch die Speisäle des Wirtschaftsgebäudes, umjubelt von den ausländischen Olympialämpfern, unter denen er dann sein Mittagessen einnahm. Schmeling's Besuch im Olympischen Dorf erfüllte Tausende von ausländischen Olympiateilnehmern mit großer Freude und die Deutschen mit Stolz über die Achtung und Bewunderung, die unserem Meisterboxer entgegengebracht wird.

Anruft der letzten amerikanischen Olympiade. Am Donnerstag früh landete Schnelldampfer „Europa“ 1437 Fahrgäste in Bremerhaven, die die letzte Gelegenheit ergriffen hatten, um noch rechtzeitig zu den Olympischen Spielen über den Atlantik zu kommen. Der Schnelldampfer brachte zwei Reisegeellschaften und zahlreiche offizielle Persönlichkeiten mit.

Merke! Interessantes aus Baden

Geheimrat Vulpinus tödlich verunglückt

Heidelberg, 30. Juli. Am Dienstag Abend ist in Unterzellheim bei Heilbronn der bekannte Orthopäde Professor Dr. Oskar Vulpinus tödlich verunglückt. Er fuhr in einem Kraftwagen, der von der Oberin seines Sanatoriums in Rab Kappenan gelenkt wurde. Der Wagen geriet aus unbekannter Ursache plötzlich vom Wege ab und stürzte in einen Graben. Nach die Fahrerin wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Neckaralbm überführt.

Geheimrat Vulpinus stand im 69. Lebensjahre. Er kamte aus Horberg (Kreis Mosbach) und studierte in Heidelberg bei dem berühmten Altmeister Czerny und außerdem in Berlin. Später war er dann Leiter der Orthopädischen Ambulanz und Privatdozent für Chirurgie. Schon im Jahre 1896 gründete er seine Klinik für Orthopädie, die er aus kleinen Anfängen zu einer der größten Privatkliniken entwickelte und die er bis 1923 selbst leitete. Der Ruf dieser Klinik ging über die ganze Welt und eine übergroße Anzahl von jungen und alten Orthopäden kamen nach Heidelberg zu Vulpinus. Das Hauptarbeitsgebiet von Geheimrat Vulpinus bildete die Behandlung von Lähmungen insbesondere der epileptischen Kinderlähmung. Die von ihm entwickelten Methoden der Sehnenüberpflanzung und andere Sehnen- und Gelenkoperationen brachten einen großen Aufschwung in der modernen Orthopädie. Im Solbad Kappenan eröffnete er 1912 ein Sanatorium für Knochen- und Gelenkkrankheiten, in dem ebenfalls nach seinen Grundsätzen behandelt wurde.

„Die Waldshuter Chilbi“ seit 1468

Waldshut, 30. Juli. Alljährlich am dritten Sonntag im August feiert die Stadt Waldshut am Hochrhein zur Erinnerung an die Belagerung und Befreiung der Waldstadt durch die Schweizer im Jahre 1468 das weit über die Landesgrenzen bekannte große Fest des Sommers, die „Waldshuter Chilbi“. Die Einwohnererschaft bereitet sich im Olympiajahr zu einer besonderen Festfolge vor, denn die „Waldshuter Chilbi“ hat sich im Laufe der Zeit zu einem Heimatfest im wahren Sinne des Wortes herausgebildet.

Schon am Festvortag, am Samstag, den 15. August wird sich Waldshut neben der Olympischen Beflaggung in ein Flaggennetz tauchen, wenn Glöckengeläut und Böllerschüsse das „Chilbi“ verkünden. Ein Fackelzug der Trachten, der Waldshuter Schützen und Junggesellen in den Abendstunden und anschließendes Konzert im großen Festzelt beschließen den ersten Tag. Am Sonntag finden vor dem Rathaus inmitten der Stadt Darbietungen bürgerlichen Brauchtums der Trachtengruppen vom Hochschwarzwald, vom Bodensee, vom Markgräflerland, aus dem Rheintal sowie aus der Schweiz statt. Nachmittags bewegt sich der große Festzug, der alljährlich eine ungezählte Menschenmenge nach Waldshut lockt, von der Stadt nach dem Chilibiplatz, wo die Schützen ein Preisstiegen veranstalten, während die Junggesellen ihren Chilibiod nach uraltem Brauch verlosen. Der Chilibimontag-Vormittag ist dem Gedächtnis der Gefallenen anno 1468 und der gefallenen Jungherren im Weltkrieg gewidmet. Am Nachmittag findet das große Kinderfest von „Alt-Waldshut“ statt. In der Woche vom 15. bis 23. August findet eine Blumenwoche statt, bei der alle Einwohner die Fenster und Balkone und alle Ladengeschäfte die Auslagen mit Blumen schmücken.

Sittingen, 30. Juli. (Schwer verunglückt.) Durch den gerade niedergehenden starken Regen an der Sicht behindert, fuhr ein diesiger Motorradfahrer im Brachtenlehenweg auf den Materialwagen eines Schaukelles auf. Beim Sturz drang dem jungen Mann die Lenkstange in die rechte Körperseite, wodurch er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt.

Schweizingen, 30. Juli. (Reichstagung der Hopfenbauern.) Zu einer Reichstagung der deutschen Hopfenbauern, die am 14. und 15. August vom Reichsnährstand in Schweizingen veranstaltet wird, werden rund 400 Hopfenpflanzer erwartet.

Steinbach bei Buchen, 30. Juli. (Schwerer Sturz.) Die 21jährige Martha Schwing wollte mit dem Rad nach Buchen fahren. Bei Unterneudorf am log. Toten-Weg, einer sehr gefährlichen Stelle, stürzte das Mädchen so unglücklich vom Rad, daß es sich einen Schädelbruch zuzog und bewußtlos liegen blieb.

Neue Gerichtsurteile

Karlsruhe, 30. Juli. In der heutigen Verhandlung gegen den Angeklagten Mangold aus Karlsruhe wurde vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Höpflinger die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Auch die Aussagen der letzten Zeugen sind für die Angeklagten belastend, und für die rücksichts- und gewissenlose Art seines Vorgehens kennzeichnend. Der Staatsanwalt gab eine eingehende Würdigung der Persönlichkeit des Angeklagten, der nach Hochstaplerart die Gutgläubigkeit der Volksgenossen arglistig ausgenutzt habe. Er sei in sämtlichen Fällen der Anklage des Betruges überführt. Er habe dauernd falsche Aussagen gemacht. Auch das parteiisidigende Verhalten ist durch eine Reihe eidl. pernommener Zeugen nachgewiesen. Der Mißbrauch des Parteiabzeichens aus Eigennutz werde im Gesetz mit einer Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren bedroht, während für die arglistigen und das Volkswohl schädigenden Betrugsgereien eine Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren vorgesehen sei. Es sei die Aufgabe des Gerichts, bei den geschädigten Volksgenossen nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, sie seien ungestraft von einem Verbrecher zum Narren gehalten worden. Das Gericht müsse dafür sorgen, daß diese Volksgenossen den vollen Glauben an den Nationalsozialismus und die Richter behalten können. Der Angeklagte habe sich gerade an ärmeren Volksgenossen vergangen; es handle sich bei den Geschädigten um kleine Bauern, Handwerker und Arbeiter, die sich hilfe-tüchend an ihn wandten und in gewissenloser Weise betrogen wurden. Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall, sowie Mißbrauch des Parteiabzeichens eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren, gleichzeitig beantragte er die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von ebenfalls fünf Jahren, sowie die Nichtanzrechnung der Untersuchungshaft, da der Angeklagte bis zum Schluß hartnäckig gelehnet hat.

Das Schwurgericht erkannte gegen den Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall in Tateinheit mit fortgesetztem Vergehen und Verbrechen im Sinne des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe gegen Partei und Staat und zum Schutz der Parteiuniform vom 24. Dezember 1934 auf eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren, auf die acht Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Dem Angeklagten wurden

Arbeitsdienst im Kampf gegen den Borkenkäfer

Wie fast überall im Reich, so verursachte der starke Schneefall vom 17. auf den 18. April auch im Schwarzwald einen erheblichen Schneeschadens. Mit elementarer Wucht brach diese Katastrophe herein, kostbare Wadungen, zum größten Teil in Privatbesitz, drachen unter der enormen Last zusammen. Tausende und Abertausende der schönsten Baumtönen saukten tragend zu Boden. Die Waldungen in etwa 500 bis 800 Meter Höhe wurden stark in Mitleidenhaft gezogen. Ehemals stolze Tannenwälder, 25 bis 35 jährig, sind vernichtet. Manche Bäume wurden mit der mächtigen Wurzel aus dem Boden gerissen, andere wieder in der Mitte zerlegt, so lagen die Stämme in meter-hohem Wirris auf dem Boden.

Nicht genug, mit den einmal entstandenen Schneeschadens den harzt als mögliche Folgeerscheinung in dem Auftreten der „Borkenkäfer“ eine neue Gefahr für unsern Wald, die sich leicht in einer Katastrophe von noch größerem Ausmaß auswirken kann. Da gesunde Bäume sich des gewaltigen Eindringens durch Absonderung von Harz erwehren, werden in erster Linie kranke nicht mehr in Buchs befindliche Bäume, also mit Botliebe die Schneebuchshölzer von dem Borkenkäfer als Stätte zur Vermehrung bevorzugt. Sind nun die Borkenkäfer, durch nicht mehr im Buchs befindliches Holz begünstigt, einmal in großer Zahl vorhanden, so scheuen sie nicht, bei „Wohnungsnot“ in ihrem Fortpflanzungstrieb auch den gesunden Bestand anzufallen, selbst wenn viele unter ihnen bei ihrem Vordringen, im Harz ertrinkend, den Tod finden. Er blutet gesunde Stämme so lange aus, bis auch sie ihr zum Nisten und zur Eierablage dienen können, und so fallen selbst gesunde Waldbestände bei nicht rechtzeitigem Eingreifen der Vernichtung anheim — die Katastrophe nimmt ihren Lauf weiter.

Die wirksamste Abwehr gegen ein Massenauftreten des Borkenkäfers besteht darin, ihm die im Schneebuchholz gebotenen günstigen Vermehrungsbedingungen zu entziehen. d. h. die Höl-

zer noch vor der Schwärmzeit zu entenden. Die Bauern und Besitzer der geschädigten Privatwaldungen sind durch die Arbeiten in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb jedoch so in Anspruch genommen, daß es ihnen unmöglich ist, Arbeitskräfte für die Schneebuchgebiete frei zu bekommen. Durch die Einhaltung des Reichsnährstandes (Abt. Forstwirtschaft) — als Träger der Arbeit — ist es durch den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes möglich, diesem Uebel energisch zu Leibe zu rücken und besonders den schwer betroffenen Bauern zu helfen.

Wichtig sind die Schläge der Äxte, fingen die Sägen ihr Pied. Stamm auf Stamm wird der Wirris entzogen; Feuer lodern auf und vernichten die gefährliche Borkenkäferbrut. Jeder Arbeitsmann will mit aller Kraft helfen und seine ganze Kraft hergeben, daß diese Gefahr nicht noch den Bauern das Letzte nimmt. Bis jetzt sind im Arbeitsgau 27 Baden sechs Abteilungen in verschiedenen Stärken in den Katastrophengebieten eingesetzt. Der Privatbesitz auf den Gemarkungen Wies, Demberg und Schwand, wo ca. 1200 Fektometer Holz aufzuarbeiten sind, wird von der Abteilung 5/272 Wies in Ordnung gebracht. Die Abteilung 7/272 Amrighauswand ist ebenfalls in den Staatswaldungen des Forstamtsbezirks Tiengen im Schneebuchgebiet beschäftigt. In den Schneebuchgebieten bei Prechtal im Elstal ist vorübergehend, da heißt für die Zeit der Arbeiten im Katastrophengebiet die Abteilung 9/275, die ihren Standort bisher in Etlingen hatte, eingesetzt. Die Abteilung 1/271 Ofenbungrbeitet in Durbach bei acht geschädigten Waldbauern. Mit Äxten und Schälseilen rücken Arbeitsmänner der Abteilung 1/270 Heidelberg-Kirchheim im Heidelberger Stadtwald dem Borkenkäfer zu Leibe. Auch in Privatwaldungen um Heiligkreuzsteinach auf der rechten Neckarseite nordöstlich Heidelberg sind Arbeitsmänner bei der Aufarbeitung des Schneebuchholzes eingesetzt. In den Privatwäldern der evang. Stiftschaffnei Mosbach arbeitet die Abteilung 2/270 Buchen.

Die Olympia-Fackel in Prag

Prag, 30. Juli. Bei der Olympiasfeier auf dem Altstädter Ring hieß Außenminister Dr. Krofta namens des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik und namens der Regierung die Stasistenten auf das herzlichste willkommen. „Wir erkliden im olympischen Feuer, fuhr der Außenminister fort, ein Symbol der ewigen, stets und überall gültigen Wahrheit, deren Licht unter den Völkern verbreitet werden soll, um den uns allen so notwendigen allgemeinen Frieden zu sichern. In diesem Geiste freuen wir uns unserer würdigen Teilnahme an diesem internationalen Unternehmen, dem wir volles Gelingen wünschen.“

Der Läufer von Marathon

Von Eberhard von Kerschell

Seit Monaten hat sich Deutschland bemüht, die Olympischen Spiele so schön wie nur irgend möglich zu gestalten. Sie sollen der Welt gegenüber Zeugnis ablegen von dem neuen deutschen Geist, der in allen Teilen unseres Volkes lebendig ist. Das Stadion schmiegte sich in voller Schönheit in das Gelände, ein idealer Platz zum Kampf um höchste Ehren. Wenn die Olympia-Glocke aus deutschem Metall gegossen, ihren ehernen Ton über das Land, über die Welt erschallen lassen wird, dann marschieren die Kämpfer aus fast allen Ländern der Welt in die Arena. Alle Sportarten werden sich hier in friedlichem Kampfe um die höchste Sportehre messen. Neben den Kurzstreckenläufern über kleine und kleinste Strecken werden die Kämpfer zum Marathonlauf antreten.

Wir kennen die schöne und rührende Erzählung von dem Läufer von Marathon, dem Krieger, der nach siegreichem Kampfe vom Schlachtfeld weg nach Athen gelaufen sein soll, die Botschaft des Sieges in der Hand, mit den Worten: „Freut euch! Wir siegen!“

Nur an zwei Stellen der griechischen Literatur finden wir diese Erzählung wieder. Herodot, der doch die Schlacht selbst sehr eindringlich geschildert hat, schreibt nichts von diesem Läufer. Dies ist auffallend, besonders weil Herodot gern seine Erzählungen mit Anekdoten schmückt. Wir wissen ja, daß auch kein Bericht von der Schlacht bei Marathon reich daran ist. Ebenso erwähnen die anderen Erzähler nichts von dieser Episode. Auch das Gemälde des Polignot, das den Sieg zum Vorkurz hat, zeigt nichts, was auf den Läufer hindeutet. Erst viel später, zu der Zeit der römischen Kaiser, taucht die Erzählung auf, und zwar bei Plutarch. Er berichtet etwa folgendes: Wie Herakleides Pontikos erzählt, brachte Thersippos aus der Gemeinde Ertohai die Kunde von der Schlacht bei Marathon. Es kann aber auch Gullus gewesen sein, der in voller Rüstung aus der Schlacht fortgestürzt, in die Tür der ersten Athenerhäuser gestürzt sei und gerufen habe: „Freut euch, auch wir freuen uns!“ Dann aber sei er leblos zusammengebeugen.

Die zweite Stelle, die darüber berichtet, steht bei Lukian. In seinem Aufsatz über die Entgleisungen bei Anreden. Lukian bietet in seiner Schrift eine Rechtfertigung für verheerlich falsche Anwendung der Grußform und führt verschiedene Beispiele an, auch gibt er Lehren aus der Geschichte. Es heißt dort: „Als erster soll den Gruß: „Freut euch! der Kurier Philippides, als er, von Marathon kommend, den Sieg meldete, ausgerufen haben. Und zwar den Aeltesten von Athen gegenüber, die voll banger Sorge um das Schicksal der Schlacht waren.“

Für beide Berichte ist es von besonderer Bedeutung, daß die sportliche Leistung nicht beachtet wird, im Vordergrund steht die nationale. Dies wird mit Eindringlichkeit in den Vordergrund des Geschehens gestellt. Ein Mitläufer, einer der Helden überbrachte auch die Siegesbotschaft, er gab mit den Worten: „Freut euch!“ seinem Leben den Höhepunkt und das Ziel. Ganz besonders tritt dies bei Plutarch hervor, der philosophische Ausführungen daran knüpft. Mag nun die Erzählung des Marathonläufers auf einer Tatsache beruhen oder nur das Erzeugnis dichterischer Phantasie sein, so mindert dies nicht den Wert der Geschichte.

Daß ein solch heldenhaftes Geschehen auch die Seele des Künstlers befruchtet, wissen wir. Der hochbetagte Bildhauer Max Kruse hat als Siebenundzwanzigjähriger ein Kunstwerk unter der Bezeichnung „Wir haben gefiegt“ geschaffen. Es steht als „Der Siegesbote“ in der Nationalgalerie.

Einem Franzosen war es vorbehalten, den Vorstehenden des Olympischen Komitees zu bitten, doch den Marathonlauf in das Programm dieser Spiele aufzunehmen. Damit wurde der Läufer von Marathon nicht nur für das Volk der Griechen, sondern für die ganze Welt ein fester Begriff.

Maulburg, 30. Juli. (Motorradunfall.) Zwei junge Burchen aus Hüllstein, die auf einem Motorrad heimrühren, verunglückten beim Bahnübergang unterhalb Maulburg. An der Kurve geriet die Maschine ins Schleudern und beide Fahrer stürzten schwer. Der eine von ihnen erlitt einen Kieferbruch, sein Fahrtenosse einen Bruch des Beckens.

Freiburg, 30. Juli. (Kamine rauchen wieder.) Nach langer Stilllegung sind die größten Ziegelewerke Oberbadens in Merzhausen bei Freiburg dieser Tage wieder in Betrieb genommen worden. Regierung, Gemeinde und Arbeiter haben einen neuen Unternehmer gefunden, um die reich vorhandenen ausgezeimten Rohstoffe und die großen Anlagen wieder der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Ein Teil der umfangreichen Lehmgruben soll Fischerei-Gewässer und Naturschutzgebiet werden, wozu alle natürlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Aus dem Schuttertal, 30. Juli. (Gut abgegangen.) Ein eigenartiges Mißgeschick passierte dieser Tage einem Imker im Schuttertal. Als er sich in der Nähe des Bienenstandes zu schaffen machte, schwärmte plötzlich ein Volk, und nach kurzem Umherfliegen ließ sich der ganze Schwarm auf Kopf, Hals und Rücken des Ueberwältigten nieder. Dieser verhielt sich natürlich mühsenstill, sein alter Vater, der den Vorgang bemerkt hatte, holte vom nahegelegenen Nachbarhof sachkundige Hilfe und bald war der Schwarm abgekehrt, wobei der Helfer nur zwei und der junge Imker nur einen Stich erhielt.

Kein Auslandsurlaub der britischen Minister. Wie nunmehr bekannt wird, werden sämtliche Minister des britischen Kabinetts ihre Ferien in England verbringen und sich nicht ins Ausland begeben.

Vom Schneesturm überfällt. Im Monte Rosa-Gebiet wurde eine Gruppe von 11 Salesianer-Jöglingen, die unter Führung eines Lehrers und von zwei Bergleitern einen Aufstieg unternommen hatten, von einem Schneesturm überfallen. Der eilige Schneesturm machte jedes Weiterkommen unmöglich und nahm jede Sicht, so daß die schühende Hütte nicht gefunden werden konnte. Die Bergsteiger bemühten sich nach Kräften, die Jöglinge durch Massieren vor dem Ertrieren zu schützen. Als es endlich gelang, die Hütte zu erreichen, gab einer der Jungen kaum noch Lebenszeichen von sich. Er wurde in die Schühütte getragen, wo er nach kurzer Zeit starb.

die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Zuchthausstrafe für Fahrraddiebe und Hehler.

Mannheim, 30. Juli. Das Schöffengericht fällt am Mittwoch Zuchthausstrafen wegen Raddiebstahls und Hehleri. Der 38 Jahre alte Georg Ehret aus Jülich, wohnhaft hier, stahl nach zahlreichen Vorstrafen als Rückfälliger in den hiesigen Straßen eine Anzahl Fahrräder, und der 43 Jahre alte verheiratete Waldemar Meidig, der Inhaber einer mechanischen Werkstatt in Mannheim, war ein williger Abnehmer, der die Räder nach Untertischmachung wieder verkaufte. Der Staatsanwalt sah keinen Grund, dem Angeklagten Ehret mildere Umstände zuzubilligen und das Gericht sprach gegen ihn eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, gegen den Hehler, der geweremäßig die Hehleri übte, eine solche von drei Jahren aus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Erschwerte Urkundenfälschung

Freiburg, 30. Juli. Daß auch die größte Notlage den Volksgenossen nicht zu Handlungen berechtigt, die gegen den guten Glauben und das Strafgesetz verstoßen, hat das Freiburger Schöffengericht dem 33 Jahre alten verheirateten Aug. Jos. G. aus Oberhausen (Amt Emmendingen) zum Bewußtsein gebracht. Der Angeklagte hatte einem Dritten gegenüber nach eine Schuld von 200 Mark abzutragen. Als der Gläubiger starb, hat dessen Witwe die Forderung an die Vereinsbank Eitthenheim abgetreten. G. kam dann auf den unfrühen Gedanken, der Bank nachzuweisen, daß er nichts mehr schulde. Er fälschte eine ältere, über 10 Mark Zins lautende Quittung in der Weise, daß er vor die Ziffer 10 die Zahl 2 setzte und das Wörtchen „an“ in „und“ umänderte. Stat. 10 Mark an Zins erhalten“ lautete die Quittung jetzt „210 Mark und Zins erhalten“. Diese grobe Urkundenfälschung und plumpe Abschüttelung einer zu Recht bestehenden Forderung führte den Mann vor den Strafrichter. Das Gericht verurteilte den G. zu fünf Wochen Gefängnis und zur Kostentragung.

Aus Stadt und Land

Vom Naturtheater Verchenberg.

Durlach, 31. Juli. Am kommenden Sonntag kommt in dem Naturtheater auf dem Verchenberg das reizvolle Lustspiel „Die Vereinsmeier“ von Roderich Benedix zur Aufführung. Das Lustspiel, das schon seit Jahren die Bühnen belebt, hat immer, wo es aufgeführt wurde, den Beifall des Publikums gefunden. Es dürfte ihm auch am kommenden Sonntag wieder ein voller Erfolg beschieden sein.

Mitgliederversammlung der NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Durlach.

Durlach, 31. Juli. Die Versammlung am Mittwoch den 29. Juli im Saale des Gasthauses „zum Lamm“ durfte sich eines guten Besuches erfreuen. Ortsgruppenobmann Scharrmann begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und Kameradenfrauen und gedachte anschließend an den Jahrestag mit ehrenden Worten über den Tod abberufenen Mitglieder, zwei Kameradenfrauen und zwei Kameraden, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sigen erhob. Im ersten Teil machte Kamerad Scharrmann Mitteilungen über den geschäftlichen Teil. Er verwies auf die auch in diesem Jahre durchgeführte verbilligte Kohlenversorgung und hat die Mitglieder, die monatlichen Raten pünktlich an Kameradenfrau Hellingner, die in dankenswerter Weise den Einzug übernommen hat, abzuführen. Sodann unterstrich er die zahlreiche Teilnahme an dem Kriegsoffiziersabend in Freiburg. Für Anfang Oktober d. J. ist eine Herbstfahrt mit acht großen Omnibussen (Post-) geplant. Ferner gedachte er des großen, völkerverbindenden Weltportreffens, der Olympiade, die in wenigen Tagen in Berlin ihren Anfang nimmt und vom 1. bis 16. August dauert. Ihre Freude aller Anwesenden konnte er auch mitteilen, das es den eifrigen Bemühungen in letzter Zeit gelungen ist, mehrere seit Jahren arbeitslose Kameraden in Arbeit und Brot zu bringen. Die Anschaffung der einheitlichen Kleidung, wie sie von der Reichsleitstelle vorgeschrieben ist, machte weitere Fortschritte. Zum Kriegsoffiziersabend gehörte selbstverständlich auch die große Ordensschnalle, das bedürfte keines besonderen Befehls. Die Beratungskunden finden nach wie vor jeden Mittwoch abends von 7-8 Uhr in der Friedrichshalle statt.

Nach einer kurzen Pause folgte ein Referat über „Frontsoldat und Propaganda“. Die Werbetrommel darf nicht ungerührt bleiben. Propaganda im guten Sinne darf nicht bürokratisch sein, immer von Neuem muß der Motor des Geistes schöpferische Ideen hervorbringen. Das Wort Ehrenbürger des Staates für die Kriegsopfer verpflichtet. Jeder muß selbst dazu beitragen, daß dieses Wort auch seine Ehre behält, durch Vorbild und soldatische Haltung in Leben und Beruf. In Bezug auf die soldatische Verbände muß betont werden, daß die NS-Kriegsopferversorgung als der einzige der NSDAP angegliederte Bund der Frontsoldaten und Kriegsopfer in gar keiner Weise ein Verbot ist, dessen Aufgabe sich darin erschöpft, Rentenansprüche durchzusetzen. Gerade in dieser, der Partei angegliederten Frontsoldaten-Organisation haben sich die Kameraden zusammengefunden, die sich mit Berechtigung Frontsoldaten nennen und daß diese Organisation die einzige Soldatenorganisation ist, in deren Reihen sich auch die Frauen, die Waisen und die Eltern der Kameraden befinden, die draußen in den Schützengräben des Weltkrieges ihr Herzblut gelassen haben. Die Soldatenorganisation, wie sie die NSDAP darstellt, umschließt zugleich ein hohe ethische Verpflichtung. Für die der Partei angegliederten Frontsoldaten und Kriegsopfer ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie die Tradition des deutschen Soldatentums pflegen. Das aber allein ist nicht genug. Inhalt einer solch umfassenden Soldatenkameradschaft, die NS-Kriegsopferversorgung sieht ihre besondere Aufgabe darin, dem Führer zu folgen, ihm und seiner großen Aufgabe zu dienen. Das Soldatentum, wie es der Nationalsozialismus wieder hat ertönen lassen, dauert über Krieg und Frieden. Deswegen marschieren in den Reihen der NSDAP auch der letzte Frontsoldat mit, denn hier gilt es besonders, den letzten Willen der toten Kameraden zu erfüllen und schon im Hinblick auf deren Hinterbliebenen sei es Ehrensache, die Reihen dicht zu schließen. Frontsoldaten, Kriegskameraden von Durlach und Lue, schließt die Reihen, werdet Mitglied der NSDAP, dann erfüllt ihr das Vermächtnis der Front. Für Ehre, Freiheit und Vaterland, Bruder reich die deutsche Hand! Nicht für Krieg und Schmerzen, für Deutschland schlagen unsere Herzen!

Durlach, 31. Juli. (In das Arbeitshaus.) Auf Antrag des Fürsorgeamts Durlach wurde der Schuhmacher J. von hier wegen Trunkheit in das Arbeitshaus Kislau eingewiesen.

Der Landwirt und das Wetter

Die Frage: Wie wird das Wetter? hat den Landwirt von jeher beschäftigt. Sie scheint heute überflüssig zu sein, denn jede Tageszeitung bringt den amtlichen Wetterbericht. An Hand der Wetterkarte ist jedem, der die Karte zu lesen versteht, Gelegenheit gegeben, den Verlauf des Wetters genau zu verfolgen. Wer an den Rundfunk angeschlossen ist, erhält zweimal täglich Nachricht über das Wetter und wenn das noch nicht genügt, der bekommt von der amtlichen Wetterstelle gegen eine mäßige Gebühr auf telephonische Anfrage jederzeit bereitwillig Auskunft über die Wetterlage seiner Gegend. Die amtliche Wettervorhersage rechnet heute mit 85-90% Treffern, das ist ein glänzendes Zeugnis für diese verhältnismäßig junge Wissenschaft. Das Mikroskop, das man noch vor 20 Jahren der Wettervorhersage entgegenbrachte, ist heute nicht mehr vorhanden. Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie, die Reichsbahn und die Bäder, die Schifffahrt zu Lande und in der Luft stehen dauernd mit den Wetterstationen in Verbindung, und die Zeit ist gekommen, daß die Versicherungsgesellschaften ihre Zweige auch auf die Versicherung gegen Unwetter ausgedehnt haben, und das Risiko des Transports leicht verderblicher Waren wegen Witterungsumschlags auf sich nehmen.

Gewiß sind die Voraussetzungen der Wetterkunde, die sich des wissenschaftlichen Wetterbildes bedient, viel zuverlässiger, als die Erfahrungen, die der einzelne an Ort und Stelle mit seinen eigenen Beobachtungen macht. Und doch sind letztere nicht zu entbehren. Sie sind die Voraussetzung zum Verständnis der Wetterkarte, wie überhaupt der gesamten Wettervorhersage. Unsere Jugend zum rechten Beobachten der kosmischen Vorgänge zu erziehen, ist auch der Zweck des Unterrichts über die Wetterkunde in den deutschen Schulen und Hochschulen.

Auf sechs verschiedene Lebensäußerungen hat der Wetterkunde ganz besonders zu achten: auf Temperatur, Luftdruck, Winde, Feuchtigkeit, Bewölkung und Niederschläge. Als Spielzeuge Instrumente sind dazu keineswegs erforderlich, es genügt vielmehr ein Thermometer, ein Barometer, eine Windfahne, ein Hygrometer und ein Regenmesser. Die unentbehrlichsten und darum wichtigsten habe ich an den Anfang gestellt. Was nützt z. B. der beste Regenmesser, wenn es an einem ge-

Lastkraftwagen und Personenbeförderung

Eine Lehre aus dem schweren Verkehrsunfall

bild. Im Zusammenhang mit dem schweren Verkehrsunfall im Schwarzwald wird von zuständiger Stelle auf folgendes hingewiesen:

Eine Beförderung von Personen auf Lastkraftwagen ist nur in besonderen Ausnahmefällen und nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. In der Regel werden

Lastkraftwagen zur Personenbeförderung

nicht zugelassen. Eine ausnahmsweise Zulassung kommt nur im Rahmen des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande und der Reichsstraßenverkehrs-Ordnung für einen beschränkten Umkreis von durchschnittlich 30 km und nur dann in Frage, wenn ganz außergewöhnliche Umstände ein Verkehrsbedürfnis rechtfertigen, die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebes in jeder Richtung gewährleistet ist und — über die allgemeinen Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrs-Ordnung über die Zulassung zum Verkehr hinaus — die erhöhten Sicherheitsbestimmungen genau eingehalten sind. Für das Land Baden sind besondere Betriebsvorschriften für die ausnahmsweise Personenbeförderung auf Lastkraftwagen erlassen worden. Hiernach dürfen u. a. Personen nur sitzend mit luftbereiften Wagen befördert werden. Die Sitzbänke müssen fest angeschraubt,

mit Rückenlehnen versehen und stabil gebaut sein. Das Gewicht der Sitze und Personen darf nicht höher sein als die zugelassene Nutzlast. Die Haftpflichtversicherung muß in Höhe der dreifachen Höchstlast abgeschlossen sein.

Auf Anhängern wird die Personenbeförderung grundsätzlich nicht zugelassen.

Unfälle infolge Uebermüdung. — Warnung vor Arbeitszeitüberschreitungen der Fahrer von Lastkraftwagen.

bild. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Verschiedene Betriebs- und Verkehrsunfälle in Sägewerken und Gertranztransport-Unternehmungen geben dem Gewerbeaufsichtsamt Veranlassung, mit aller Schärfe vor unzulässiger Ausnutzung der Arbeitskraft der Kraftfahrer durch Ueberschreitung der zulässigen täglichen Arbeitszeit zu warnen.

Soweit nicht die Arbeitszeit der Kraftfahrer in den Tarifordnungen geregelt ist, ist für die Fahrer von gewerblichen Betrieben die höchstzulässige tägliche Arbeitszeit zehn Stunden einschließlich Arbeitsbereitschaft, bei einem Fuhrunternehmen höchstens elf Stunden je Tag einschließlich Ein- und Ausfahrzeit.

Durlach, 31. Juli. (Gastspiel-Verlängerung.) Das seltene künstlerische Schauspiel, das jetzt nahezu bereits eine Woche auf dem Viehmarktplatz am Bahnhof zu bewundern war, wird noch einige Tage mit den immer wieder neuen Darbietungen das faszinierende Durlacher Publikum in seinen Bann ziehen. Von dem kleinen Helmut über den ehemaligen berühmten „Kanonenflieger“ Koloß, der erstklassige Leistungen an den Höchgeräten zur Schau bietet, führt uns das künstlerische Programm nach der Spitze des 20 Meter hohen Mastes, auf dem mit der Balanceakten eines Mitgliedes der Truppe der Besucher auf eine harte Nervenprobe gestellt wird. Spitzenleistungen der Seiltänzergruppe, hervorragende akrobatische Leistungen der Gebrüder Seifried ergänzen die Darbietungen, die von den glänzenden unerlöschlichen Leistungen der beiden Auguste den trefflichsten Beigeschmack frohen Lachens erhalten.

Großes Geburstagskind.

Sohenwettertsbad, 31. Juli. Unsere Mitbürgerin, Frau Elisabeth Gooß, konnte bei guter Gesundheit ihren 77. Geburtstag begehen. Der Jubilarin nachträglich auch unsere besten Wünsche für einen noch langen, ungetrübten Lebensabend.

Sohenwettertsbad, 31. Juli. (Aus der Gemeinde.) Die Ortsgruppe Sohenwettertsbad der NSDAP hatte die Politischen Leiter, sowie die Führer der Nebenorganisationen zu einer Versammlung einberufen. Der Ortsgruppenleiter gab nach einem Überblick über die derzeitige Lage eingehende Erklärungen über die Neuordnung innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen und richtete den dringenden Appell an die Anwesenden, wie bisher auch in Zukunft innerhalb der neuen Aufgabengebiete ihre besten Kräfte für unser Volk und Vaterland und unseren Führer einzusetzen.

Karlsruher Polizeibericht vom 31. Juli 1936.

Warenhausdieb in selbstenommen: In einem hiesigen Warenhaus wurde eine 25 Jahre alte Diebin aus Niederschheim festgenommen. In ihrem Besitz fand man Waren im Wert von etwa 14.- RM., einen Geldbeutel mit 21.- RM. Inhalt und einen leeren Geldbeutel, die zweifellos aus Handtaschendiebstählen herrühren. Bei der Durchsuchung der Wohnung in Eggenstein konnte noch eine große Menge Diebesgut sichergestellt werden. Die Diebin wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrskünder: Der in Karlsruhe, Kriegsstraße 153, wohnhafte Hans Ambühl, wurde im Schnellverfahren mit 10 Tagen Haft bestraft, weil er wiederholt in betrübtemem Zustand und bereits schon einmal 1 1/2 Jahre Radfahrerbot hatte, auf einem Fahrrad gefahren ist. Gleichzeitig wurde ihm erneut die Führung von Fahrrädern untersagt und das Fahrrad sichergestellt.

Festnahmen: Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden: 1 Person wegen Widerstand, 1 Person wegen Fehlbetrugs und groben Anstus.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidenten vorgeführt: 1 Person wegen groben Anstus.

Juli Ausklang Hoffnungen auf den August

bild. Nun heißt es vom Juli Abschied nehmen. Man wird ihm keine Träne nachweinen, denn nichts hat er uns gebracht, was hochkommerciell anmuten könnte. Nur einige wenige Tage war es tropisch heiß, sonst war der Monat merkwürdig und launisch. Unfreundliche Bewölkung, Strichregen, auch bestige Regengüsse, gewittrige Störungen mit merklichen Temperaturstößen, ja schwere Hagelwetter mit verhängnisvollen Auswirkungen waren den Juli über an der Tagesordnung, und die hochkommerciellen Träume der Menschen wurden diesen gründlich aus dem Kopfe gejagt, was umso betrüblicher ist, als auch die vorausgegangenen Monate mit ganz wenigen Tagen schönen Wetters ausgezeichnet waren. Die Erntearbeiten haben durch die dauernd unbeständige Witterung da und dort Beeinträchtigungen erfahren.

Nun steht der Monat August, der Monat der Reife, des Reisens und des Wanderns vor der Tür. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß wenigstens dieser Monat uns achte Sommertage bringt und uns verschwenderisch mit Sonne beschenkt. Einmal muß die Sonne doch sieghaft durchbrechen und das nachhülen, was sie bis jetzt verkannt hat.

Der August bringt dem Bauern hartes Tagewerk. Die Dreschmaschinen erfüllen bereits überall die Höfe und Gemeindepöhlde mit ihrem Brummen. Über dem Staub und den Klagen dieser Arbeit liegt die Freude und Genugtuung, wenn die Ernte trotz Sturm und Wetter doch noch gut geraten ist und wohlbehalten einbracht wurde, und darüber, daß nun ein großes Schaffen zu Ende geht. Auch das Arbeitsjahr des Bauern, soeben noch auf dem Höhepunkt des drängenden Wirkens stehend, nimmt allmählich seinen Ausklang.

Ein Regenumhang für die Hitlerjugend. Im Rahmen der Gesundheitsfürsorge der HJ im Dienstfalle ist zum Schutze vor Hitze und Kälte die Einführung eines Regenumhanges von großer Bedeutung. Von der Reichsjugendführung ist die Einführung soden beschlossen worden. Wie der Reichsjugendpräsident mitteilt, besteht der Umhang aus Stoff, der auf der Innenseite gummiert und in einer der üblichen HJ-Mantelfarbe entsprechenden Farbe gehalten ist. Erkennungs- oder Rangabzeichen werden an den Regenumhängen nicht angebracht. Er kann auf Fahrt mitgeführt werden. Auch das Tragen zu Fritzwedden ist gestattet.

Wie die Tage abnehmen. Seit dem höchsten Stand von Ende Juni haben die Tage schon sehr merklich abgenommen. Am 20. Juni war die Sonne 3.39 Uhr ausgegangen und 20.24 Uhr untergegangen. Bis zum 31. Juli beträgt die Abnahme des Tages bereits eine Stunde und zwölf Minuten. Noch rascher geht es mit der Abnahme im August; in diesem Monat macht die Verkürzung 1 Stunde und 53 Minuten aus. Im gleichen Schnelltempo geht es dann auch im September weiter, wo die Abnahme weitere zwei Stunden und eine Minute ausmacht, während sie im Oktober zwei Stunden und drei Minuten beträgt. So geht die Abnahme weiter bis zum 21. Dezember, wo bekanntlich der kürzeste Tag mit 7 Stunden 24 Minuten Tagesdauer ist.

ebenso wichtige Faktoren. Zunehmende Erwärmung in dieser Jahreszeit führt meist zu anhaltendem schönem Wetter, zunehmende Erwärmung im Winter bringt Niederschläge. Bewölkter Himmel hält die Wärme des Erdbodens zurück, verhindert die Taubildung und die so schädlichen Nachfröste. Jirrus- oder Federwolken sind die Vorboten eintretender Niederschläge, besonders wenn sie von Südwesten nach Nordosten ziehen. Die Windrichtung gibt uns die Wettersehne an, im Notfall der aufsteigende Rauch aus den Schornsteinen. Eine Wettersehne müßte zu mindestem in jedem Ort auf dem Schulhaufe sein. Das Wetter in West- und Mitteleuropa verändert sich fortwährend, wie uns der Verlauf besonders des diesjährigen Winters, des unbeständigen Frühlings und des Sommers zeigt. Schuld tragen die Winde, die sehr oft über Südost nach Südwest bzw. Westen drehen und uns maritimem Warmluft, manchmal von Höhenwind begleitet, herüberbringen und dann insbesondere der Winterherrlichkeit ein schnelles Ende machen.

Die amtliche Wettervorhersage umfaßt ein weites Gebiet. Aus diesem Grunde schon muß die örtliche Beobachtung ergänzend hinzukommen. Wir zum Beispiel in dem von Flüssen durchzogenen Hügelland leben in einem Gebiet, das auf die Witterung die ohne Einfluß ist. Gewitter verfolgen, wie schon oft beobachtet werden kann, z. B. ihr eigenes Schloß. Im Bereich des Flußlaufes der Pfalz und der nach der Rheinebene zu gelegenen Hügellinie treten sie viel häufiger auf, als in den anderen Teilen unserer Umgebung. Die amtlichen Wetterstellen können das Wetter immer nur auf einige Tage vorhersehen, das ist bedauerlich aber auf lange Zeit hinaus nicht zu ändern. Wer mehr wissen will, der wende sich an den „hundertjährigen Kalender“ oder an die Wetterpropheten, die Kurpfuscher in der Meteorologie, die ohne Drachen und Registrierballon hinauf in überflüssige Höhen klettern und vom reinen Wetter, wo keine Wolke mehr das Blickfeld trübt, ihre Wetterpropheten für 4 Wochen und noch längere Zeit aufstellen. Gewiß sind auf dem Gebiet der Wetterkunde noch manche Rätsel zu lösen, aber durch ihre ersten Forschungen dem vor allem Rat und Hilfe bringen wollen, der in seinem Beruf auf Gedeih und Verderb so ganz vom Wetter abhängig ist, dem Landmann.

eigneten Platz zur Aufstellung desselben steht. Häuser, Bäume, Bergelände usw. halten zum Teil die Niederschlagsmengen auf und der Regenmesser gibt falsche Resultate. Den Feuchtigkeitsgehalt der Luft sieht der Landwirt auch ohne Hygrometer, z. B. an dem Tau, am Beschlagen der Steine beim am Raubreif im Winter, an der größeren Sichtbarkeit weit entfernt liegender Dinge, z. B. der Berge in der Pfalz, der klaren Turmberggipfel, an dem Verhalten der Tiere usw. Das Vieh auf der Weide wird unruhig. Die Alten hatten so untrüch nicht, wenn sie sagten: „Merz, daß herant ein Gewitter zieh, schnappt auf der Weide nach Luft das Vieh, auch wenn's die Nasen aufwärts streckt und in die Höh die Schwänze reckt“. Die Schwalben fliegen tief, die Spatzen lärmeln, die Fische springen. Manche Hausflügler, besonders Ameisen, flüchten vor Eintritt des Regens in die schützenden Häuser. Die Luftfeuchtigkeit bewirkt, daß Geräusche merkwürdig laut ertönen. Die Streifen der Fabrik, die Glodenlänge von entfernt liegenden Kirchtürmen, das dumpe Rollen vorüberziehender Eisenbahnzüge sind Merkmale, die der wetterkundige Landwirt mit in seine Berechnungen einstellt. Um die Temperaturschwankungen im Laufe des Tages festzustellen, ist unbedingt ein Thermometer erforderlich. Leider sieht man es meist an falscher Stelle. Man hänge es in einiger Entfernung von Gebäuden und Erdboden, da die Wärme beim die Kälte in unmittelbarer Nähe des Erdbodens oder eines Gebäudes eine ganz andere ist, als etwa in Manneshöhe. Ebenso unentbehrlich ist ein Barometer. Die noch hier und da im Gebrauch befindlichen Quecksilberbarometer sind für meteorologische Zwecke meist unbrauchbar. Viel bessere Resultate vom Messen des Luftdrucks erzielt man mit dem Metall- oder Aneroidbarometer. Das Aneroid, wie man es kurz nennt, besteht aus einer luftleer gemachten Metallkugel, die einen gewölbten elastischen Deckel hat. Auf diesen Deckel drückt die Atmosphäre. Durch stärkeren Druck wird der Deckel mehr eingedrückt. Die geringe Bewegung des Deckels wird durch einen Hebel auf einen Zeiger übertragen, der sich vor einer Skala bewegt. Die Wetterbezeichnungen am Rande des Barometers sind entbehrlich. Unter Umständen argen sie den Reuling in der Wetterkunde, kann es doch geschehen, daß, während es draußen regnet, der Zeiger des Barometers auf „schönes Wetter“ steht. Vom Luftdruck allein hängt ja das Wetter nicht ab. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtungen, Bewölkung des Himmels usw. sind

Aus dem Südwestmarklager der S.S.

hd. Offenbürg, 30. Juli. Das Wetter hat sich gebessert wenn es auch noch nicht so ist, wie es sich die 3000 Hiltzerjungen und Pimpfe vor Wochen mit ihren Anmeldungen befehlten. Die Stimmung ist nach wie vor glänzend, der Gesundheitszustand normal. Dennoch würden die Pimpfe in den Offenbürgern Schulen untergebracht, wohin sie allerdings nur widerwillig abrückten, da die Zelte nach ihrer eigenen Ueberzeugung in durchaus trockenem Zustande sind. Das Lagerleben entwickelt sich immer noch weiter aufwärts. Die einzelnen Lager — das Südwestmarklager der badischen S.S. ist in zehn Lager eingeteilt und diese wiederum in Zeltgemeinschaften — legen ihren Ehrgeiz darein, ihr Lager am schönsten auszugestalten. Schöne große Tore werden gebaut, aus Balken und anderem Gehölz verfertigt. Sonnendächer werden vor den Zelten angebracht, Sitzgelegenheiten dort errichtet usw. Es ist eine wahre Lust, die Jungen bei ihrer Arbeit zu sehen, wie sie sich Mühe geben, aus dem wenigen zur Verfügung stehenden Material das Bestmögliche herauszuholen. Abgesehen von dem Tagesplan, der die Jungen täglich zu Geländesport und Schulung vereint, werden noch laufend besondere Veranstaltungen durchgeführt. So fand gestern Donnerstag eine Pressekonferenz statt, an der die Vertreter sämtlicher badischen Zeitungen teilnahmen, die anlässlich des Lager besichtigten. Die Pimpfe waren indessen in die Stadthalle abgerückt, wo ihnen ein Jugendfilm, der bekannte Film: „Der letzte Reiter aus Deutsch-Sibiria“ vorgeführt wurde. Am Abend fand eine Feiertunde unter dem Titel „S.S. spielt und singt“ statt, an der nam-

hafte Vertreter der Bewegung und des Staates sowie die an der Pressekonferenz teilnehmenden Pressevertreter zugegen waren. Unter den Lagerbesuchern befanden sich am gestrigen Tage auch zwei namhafte Vertreter aus französischen Schriftstellerkreisen, die sich höchst anerkennend über das Gesehene und Gehörte aussprachen.

Eröffnung des Zeltlagers des VDM in Zell a. S.

Über den weißen Zelten ist der Morgen hell emporgeliegen. Auf der großen Wiese zwischen Zeltplatz und Schule, die bei Regen als Unterfunststätte gedacht ist, sind die Mädel zum Frühport angetreten. Noch mag dieses Leben im Zelt den meisten Mädeln eine ungewohnte Angelegenheit sein, aber wie sehr sie davon begeistert sind, zeigen die strahlenden Augen und heißen die Worte, die eine Jungarbeiterin fand: „Ich möchte am liebsten den ganzen Sommer über hier bleiben!“

Am 10 Uhr vormittags fand die Eröffnung des Lagers statt, zu der zahlreiche Gäste unter ihnen Gebietsführer Kemper und der Gauamtsleiter der NSB Dinkel erschienen waren.lieder und Worte sprachen von dem Wollen und Können unserer jungen Mädelgeneration, sprachen von dem Glauben an die Fahne, die leuchtend am Mast emporkragte. Dann sprach die Obergauführerin Derichsweiler über das, was diese Lager von den Mädeln fordern, und zu was sie diese erziehen, nämlich zu geraden, stolzen jungen Menschen, die in selbstloser Hingabe in der Arbeit stehen.



Liebe Eltern!

Sch bin nun schon einige Tage hier auf dem großen Südwestmarklager der S.S. rügend bei Offenbürg, und es gefällt mir ausgezeichnet. Der Betrieb ist schwer inord und das Essen ganz pünktlich. Wir treiben viel Sport, auch können wir baden. Ich bin schon ganz braun. Alles schwer in Ordnung... So oder ähnlich wird Ihnen Ihr Junge schreiben, wenn er einige Tage auf dem Südwestmarklager gewesen ist. Auch im vergangenen Jahr schrieben die Jungen Briefe und Karten nach Hause, aus denen helle Begeisterung sprach. Das Südwestmarklager und die übrigen badischen Zeltlager garantiert Ihnen, daß Ihr Junge sich glänzend erholt!

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 30. Juli

Argentinien (1 Papier-Peseta)	0,686	0,687
Belgien (100 Belga)	41,96	42,04
England (1 Pfund)	12,47	12,50
Frankreich (100 Franc)	16,405	16,445
Holland (100 Gulden)	168,89	169,23
Italien (100 Lire)	19,57	19,61
Norwegen (100 Kronen)	62,67	62,79
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,07
Schweden (100 Kronen)	64,30	64,42
Schweiz (100 Franken)	81,18	81,34
Vereinigte Staaten von Amerika (1 Dollar)	2,485	2,490

Die neuen Eierpreise

Nach den Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 22. Juli 1936 Nr. 8 und 9 gelten für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Württemberg vom 23. Juli ab nachstehende

Verbraucherhöchstpreise:

- Deutsche Handelsklassener: 1. G. 1 (vollfrische Eier) S Sonderklasse über 65 Gr. 14 Pfg., a) große 60—65 Gr. 13 Pfg., b) mittelgroße 55—60 Gr. 12 Pfg., c) gewöhnliche 50—55 Gr. 11 Pfg. 2. G. 2 (frische Eier) S Sonderklasse über 65 Gr. 13 Pfg., a) große 60—65 Gr. 12 Pfg., b) mittelgroße 55—60 Gr. 11 Pfg., c) gewöhnliche 50—55 Gr. 10 Pfg. d) kleine 45 bis 50 Gr. 10 Pfg. Ausfortierte (abfallende Ware) 11 Pfg. für ungetrennte Hühner, die im Inland erzeugt sind gilt ein Verbraucherhöchstpreis von 10 Pfg. je Ei.
- Auslandser: a) Holländer, Dänen, Belgier, Schweden, Norweger, Finnen, Iren, Estländer, Letten, Litauer, Polen: Größe (Gewicht) entsprechend S Sonderklasse über 65 Gr. 13 Pfg., a) große 60—65 Gr. 12 Pfg., b) mittelgroße 55—60 Gr. 11 Pfg., c) gewöhnliche 50—55 Gr. 10 Pfg., d) kleine 45—50 Gr. 10 Pfg. B. Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Argentinier, Türken: Größe (Gewicht) entsprechend S Sonderklasse über 65 Gr. 13 Pfg., a) große 60—65 Gr. 12 Pfg., b) mittelgroße 55—60 Gr. 11 Pfg., c) gewöhnliche 50—55 Gr. 10 Pfg., d) kleine 45—50 Gr. 10 Pfg. C. Bulgaren Original 10 Pfg.
- Rühhauser: Größe (Gewicht) entsprechend S Sonderklasse über 65 Gr. 12 Pfg., a) große 60—65 Gr. 11 Pfg., b) mittelgroße 55—60 Gr. 10 Pfg., c) gewöhnliche 50—55 Gr. 10 Pfg., d) kleine 45—50 Gr. 10 Pfg.

Wenn ich beim Kleinverkaufl Bruchteile von Pfennigbeträgen ergeben, so ist die Aufrundung des gesamten Rechnungsbetrages (nicht des Preises für das einzelne Ei) auf volle Pfennigbeträge dann zulässig, wenn der überschüssende Bruchteil mindestens einen halben Pfennig beträgt.

Berliner Börse. Die Börse war heute etwas lebhafter und auch wieder fester. Die Bewegung ging neuerdings vom Montanmarkt aus, wo der fortwährende günstige Eisenmarktbericht (namentlich die neue belgische Eisenpreiserhöhung) anregten. Es kam hier teilweise zu neuen Höchstkurven. Auf den übrigen Märkten kam es zu einigen Sonderbewegungen, z. B. in Waren auswerteten.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse hatte in dieser Woche vor dem Ultimo sehr ruhiges Geschäft. Nur vereinzelt lag Angebot vor. Auf Teilgebieten zeigte sich etwas größere Nachfrage. Im allgemeinen zeigte der Aktienmarkt eine freundliche Tendenz. Befestigt waren vor allem Montanwerte. Auch Baraktien waren gefragt. Das Interesse wurde wiederholt durch wiedererhöhte Produktions- und Abschiffzahlen, durch Sonderordnungen, auch durch Abschlus- und sonstige Erörterungen wachgehalten. Der Rentenmarkt war auch weiterhin sehr still, ohne daß sich besondere Tendenzen erkennen ließen.

Geldmarkt. Im Zusammenhang mit der Ausfüllung von Reichssteuerüberweisungen an die Länder war der Geldmarkt erstmalig wieder etwas lebhafter, doch war die Flüssigkeit nicht so groß wie man erwartet hatte, weil sich die Vorbereitungen für die Lohnzahlungen und für den Ultimo bemerkbar machten. Nach Ablauf des Ultimos wird jedoch wieder eine Zunahme der Geldmarktflißigkeit erwartet. Tagesgeld nannte man mit 2,5 bis 3 Prozent. Soweit Nachfrage nach erfalligen Anlagen bestand, beschränkte sie sich auf kurzfristige Titel, vor allem auf Reichsschmelz und unverzinstliche Reichsschahnanweisungen.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten haben sich in den letzten Tagen nur kleine Umsätze ergeben, da die Wetterverhältnisse eine rechtzeitige Andienung zweifelhaft erscheinen lassen. Für die zweite Hälfte August war das Angebot nur gering, obwohl verhältnismäßig reichhaltig bestand, diese auch ohne Mäcker zu kaufen. Für spätere Termine konnte man dagegen reichlich kaufen. In Wintergeräten kamen bei reichlicherem Angebot noch verhältnismäßig wenig Umsätze zustande. In Weizenmehl war die Abnutzungsehr lebhaft. Roggenmehl war kaum angeboten. Futtermittel lagen meist sehr ruhig.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 104,1 gegenüber der Vorwoche (104,2) um 0,1 Prozent rückläufig. Unter den industriellen Fertigwaren haben die Preise für Produktionsmittel leicht nachgegeben, während die Preise für Konsumgüter und zwar für Textilwaren und Lederwaren, sich zum Teil weiter leicht erhöht haben. An der internationalen Rohstoffmärkten haben sich neue Preiserhöhungen durchgesetzt. Die Wolltendenz im Ausland gegen Deutschland ist, wie Staatssekretär Boffe in einem Interview feststellte, in stetigem Abnehmen, und die Olympischen Spiele werden weiter in dieser Richtung wirken, obwohl wir sie nicht etwa für politische oder Propagandazwecke ausnützen werden. Zuverlässig stimmt es auch, daß die politischen Hemmungen weggefallen sind, die bis bisher vielfach den Wünschen nach generen Handelsbeziehungen mit Oesterreich entgegengekehrt haben. Die bevorstehenden Verhandlungen mit Italien, das sich wirtschaftlich in ähnlicher Lage befindet wie wir, sind aussichtsreich. Denn nachdem die Sanktionen ihren politischen Zweck völlig verfehlt, dafür aber die Fäden der Weltwirtschaft heillos verwirrt und ihre Grundlagen erschüttert haben, mußte auch Italien den strengen Grundlag ausstellen: Wer bei uns Waren ablesen will, muß auch von Italien kaufen.

Kraft und Freude

Sonderzug zur Olympiade nach Berlin. Da uns für diesen Zug nur noch einige Plätze zur Verfügung stehen, werden Anmeldungen bis einschließlich Samstag mittag 12 Uhr bei unseren RdZ-Kreisdienststellen entgegengenommen.

Rückkehr der Urlauber aus dem Württembergischen Allgäu. Fahrt Nr. 31. Der Sonderzug aus Wangen trifft am Samstag den 1. August 1936 um 21.03 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, ein.

Ankunft der Urlauber aus dem Rheinland und der Eifel. Fahrt Nr. 29 und 30. Der Sonderzug aus Königswinter trifft am Samstag den 1. August 1936 um 19.45 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof ein.

Aus dem Pfingsttal

Grözingen, 31. Juli. Das kühl und regnerische Wetter, das nun schon seit Wochen anhält, hat sich bei der Entwidlung der Reben höchst ungünstig ausgewirkt. Zu einem großen Teil leiden die Rebstöcke unter Krankheiten, besonders in den Gebieten, in denen durch Spritzen nicht genügend vorgebeut wurde. Es ist nur zu erwarten, daß sich die Wetterlage bald ändert, damit der Fruchtansatz sich weiter entwickeln kann und die Ernte wenigstens zufriedenstellend ausfällt, damit der Winzer für die viele aufgewandte Mühe wenigstens zu einem Teil entlohnt wird.

Kleinsteinkach, 31. Juli. (Füchlinge aus Spanien.) Gestern sind im benachbarten Langenteinkach Flüchtlinge aus Spanien eingetroffen, die dortselbst gaskische Aufnahme gefunden haben. Die Deutsche Arbeitsfront sorgte für die Unterkunft. Der Empfang der Auslandsdeutschen war ein überaus herzlicher.

Gebühren im Fernsprechnetz benachbarter Orte.

hd. Durch eine Verordnung des Reichspostministers vom 19. Juli 1936 ist die Fernsprechnetzordnung geändert worden. Die Änderung betrifft den Fernsprechnetzverkehr zwischen Ortsnetzen mit Wählerbetrieb, die nicht mehr als fünf Kilometer voneinander entfernt sind. Die Teilnehmer solcher Ortsnetze haben vom 1. Januar 1937 an die Wahl, ob ihr Fernsprechnetz mit Ortsnetzen im Umkreis von fünf Kilometern als Ortsnetz oder als Fernnetz behandelt werden soll. Entschieden sie sich für den Ortsnetzverkehr, bei dem die Gebühr für ein Gespräch 10 Pfennig beträgt, dann wird die Grundgebühr nach der Zahl aller für sie zur Ortsnetzgebühr erreichbaren Anschlüsse berechnet. Wollen sie aber die Grundgebühr nur nach der Teilnehmerzahl des eigenen Ortsnetzes bezahlen, so wird für ihre Gespräche mit den Teilnehmern der Ortsnetze, die nicht mehr als fünf Kilometer entfernt liegen, eine Fernsprechnetzgebühr von 20 Pfennig berechnet. Der Verkehr zwischen Ortsnetzen mit Handbetrieb oder zwischen einem Ortsnetz mit Handbetrieb und einem solchen mit Wählerbetrieb wird bis zur Änderung der Betriebsweise vor der Neuregelung nicht erfasst. Das Nähere wird mit den in Frage kommenden Gemeindeverwaltungen vereinbart und durch die Tageszeitungen bekannt gegeben werden.

ANZEIGEN

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Maria Schneider** geb. Müller heute früh, im Alter von 36 Jahren, verschieden ist. GROTZINGEN, den 30. Juli 1936. In tiefer Trauer: **Heinrich Schneider jr. u. Kind.** Beerdigung findet in aller Stille durch Herrn Prediger Schick am Samstag nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus Mittelstraße 26.

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

Das Wetter

Schwache, zunächst noch westliche bis nordwestliche Winde, zeitweise aufheiternd, vielfach aber, besonders im Norden, noch stark bewölkt und vereinzelt auch noch Regenschauer, zum Teil gewitteriger Art, möglich, Temperaturen langsam ansteigend, besonders nachts aber noch ziemlich kühl.

Druck und Verlag: Adols Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adols Hiltzerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortl. für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortl. für den Anzeigenteil: Luise Dups,ämtl. in Durlach, D. N. VI. 3886. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Es geht um die Wurst

Hunderennen erfreuen sich bekanntlich in England seit langem schon der größten Beliebtheit. Bei diesen Rennen jagen die englischen Hunde rund um die Rennbahn hinter einem elektrischen Hasen her, der ihnen übrigens unerreichbar bleibt und elektrisch angetrieben, stets in der gleichen Entfernung vor ihnen herläuft. Diese Jagd nach dem künstlichen Hasen hat jetzt insofern eine Erneuerung erfahren, als ein Veranstalter dieser Hunderennen auf den Gedanken gekommen ist, den künstlichen Hasen durch eine ganz natürliche Wurst zu ersetzen. Allerdings wird auch die Wurst auf elektrischem Wege den Hunden sozusagen vor der Nase weggezogen und sie werden ihretwegen fast zu

Tode geht. Aber der Sieger erhält schließlich diese echte Wurst als wohlverdienten Siegespreis, während von dem Hasen auch der beste Kenner nichts zu haben pflegt. Es wird behauptet, daß sich die echte Wurst als bessere Jagdbeute für die Hunde erweisen habe und die bisherigen Rennzeiten noch wesentlich unterboten worden seien.

Wenn der Ehemann die Schule schwänzt...

Das Jugendgericht in Boston hatte den 17jährigen Schüler Louis de Franzosa vorgeladen, der sich wegen unerlaubten Fortbleibens von der Schule verantworten sollte. Der junge Louis erschien auch wirklich, er hatte übrigens seinen Vater als Schuh- und Zeugen mitgebracht. Und der Grund, den Louis für sein

Schulschwänzen angab, war allerdings merkwürdig genug: Er hatte sich verheiratet, und als Ehemann glaubte er wichtigere Aufgaben zu haben, als auf der Schulbank zu sitzen.

Der Richter schüttelte den Kopf, aber er hat den Schulschwänzen nicht verurteilt. Der angegebene Grund wurde als ausreichende Entschuldigung hingenommen. Obwohl es das erstmal in den Vereinigten Staaten vorgekommen ist, daß ein Schüler der Schule fernbleibt, weil er geheiratet hat...

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

SKALA

Ab heute zeigen wir den unerhörten neuesten Spionage- u. Abenteuer-Großtonfilm:



Unter falschem Verdacht
mit **Käthe v. Nagy**
Pierre Richard-Willm

EIN ABSCHNITT AUS DEN GEHEIMNISSEN DER ENGLISCHEN KOLONIALPOLITIK

Auch Sie haben schon aus Zeitungsberichten von OBERST LAWRENCE und seinen Mitarbeitern gehört, von den gefürchteten, geheimnisvollen Tattmenschen, die überall dort erscheinen, wo Englands Weltinteressen gefährdet sind. In diesem interessanten Milieu spielt der mit Spannung geladene Großfilm. Kämpfe mit aufständischen Arabern, geheimnisvolle Abenteuer — dazwischen die Liebe einer mutigen Frau machen diesen Film zu einem einzigartigen — aufregenden Erlebnis.

WOCHENSCHAU — KURZTONFILM — KULTURFILM
Vorst. Wo. 7 und 8 30 Uhr — So. ab 4.30 Uhr.

Ab heute nur bis einschließl. Montag zeigen wir **GUSTAV FRÖHLICH** in einem seiner besten Groß-Ton-Filme der letzten Jahre

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen
mit **Olga Tschechowa, Maria Andersgast, Otto Dressler, Harry Hardt** usw.

Das atemberaubende sensationelle Frontenerlebnis eines österreichischen Kavallerieoffiziers an der Ostfront, seine Liebesgeschichte mit der Gräfin Lubensky und seine Befreiung aus der Gefangenschaft.

Dazu ein grosses Beiprogramm!
Die Jugend hat zu diesem Film Zutritt!

MARKGRAFEN

Wenig gebrauchter **Gasbeerd** Gut erhaltene **Dunggenbe**
2 Klammern sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag. Durlach-Aue, Bogenstr. 1, II.

Wir blasen
zum Appell der Wappentleidung!
27.7.-8.8.



Sommerschluß-Verkauf

Sacco-Anzüge 28.- 32.- 38.- 45.-	Sommer-Rosen 6.80 8.50 9.80 12.50
Sport-Anzüge 19.50 24.- 34.- 44.-	Leinen-Lin.-Tullor 6.- 8.- 10.- 12.- 14.-
Sabardine-Mäntel 36.- 42.- 48.- 56.-	Trachten-Janker 5.90 8.50 12.- 14.-
Gummi-Mäntel 10.80 12.50 14.- 16.-	Knickerbocker 5.- 7.- 9.- 11.-
Fußwolle-Mäntel 22.50 26.- 28.- 30.-	Knaben-Anzüge 9.80 12.50 14.50 16.-

Wir beginnen den 2. Teil
— wieder mit erfolgreichen Angeboten, großen Nachlässen und besonderen Gelegenheiten. Von neuem steht jeder von uns auf dem Posten, die Kundschaft mit bemerkenswerten Preisnachlässen zu erfreuen!

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.
gegenüber der kleinen Kirche

Naturtheater Durlach
(Lerchenberg)
Sonntag, 2. August 4 Uhr (16 Uhr)
Die Vereinsmeier
Lustspiel in 3 Akten. Ltg.: K. Mohr Staatschauspieler
Eintritt: 0.55—0.85, ged. Raum 1.10 Kinder Erw. u. Milit. 0.35

Mietervereinigung Karlsruhe und Umgebung
(Ortsgruppe Durlach)
Am Samstag, den 1. August, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus zur Blume (Gartenjaal) eine **öffentliche Mieter-Versammlung** statt.
Redner: Herr Landesverbandsleiter, Dr. Hoenninger, Heibelberg
Thema:
Das Mietrecht und die Mieterchutzgesetze im neuen Staat.
Hierzu laden wir die gesamte Mieterschaft von Durlach und Umgebung freundlichst ein und erwarten in Anbetracht des für jeden Mieter äußerst wichtigen Themas einen zahlreichen Besuch **Der Vereinsführer.**

Größere Maschinenfabrik in Württemberg
(Belegschaft ca. 4000 Mann)
sucht in Dauerstellung tüchtige **Facharbeiter:**
20 Dreher und 30 Schlosser
Verheirateten Bewerbern stehen Neubauwohnungen nebst Garten, sofort beziehbar, zur Verfügung. Den Bewerbungen sind kurzer Lebenslauf über bisherige Tätigkeit beizufügen.
Bewerbungen sind einzusenden an:
Fritz Dingler, Betriebsleiter,
Heidenheim/Brenz, Mudenstr. 26

Nur noch bis zum 1. August dauert mein **Total-Ausverkauf**
SCHUH-HAUS
Gottfried Stiefel
Adolf Hitlerstrasse 21

Sommer-Schluß-Verkauf
27. Juli — 8. August
STOFFE verkaufe zu ganz herabgesetzten Preisen
Braunagel
Karlsruhe, Lammstr. 6 — Ecke Kaiserstr.

Verloren, Füllfederhalter abzugeben gegen Belohnung im Verlaa dieses Blattes.
4 Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. Odt zu vermiet Türbachstraße 20, II. St.
Schöne **3 Zimmer-Wohnung** per 1. September od. 1. Oktober in südlicher Stadtlage gesucht.
Angebote unt. Nr. 430 an den Verlaa dieses Blattes erbeten

Schöner Schnauzer (Rüde) 4 Monate alt, zu verk. Gröbinger, Löwenstraße 1
4 Gänse zu verkaufen.
Zu erfrag. i. Verlaa d. Blattes
Einige tausend aehr. **Backsteine** sowie 3 bis 4 gebrauchte Türen sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 429 an den Verlaa.

Wöbliertes Zimmer evtl. mit Pension sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Damenschuhie . . . von Mk. 1.90 an
Libelle Einzelpaare . . . von Mk. 6.90 an
Horrensuhie . . . von Mk. 6.90 an
Singel . . . Einzelpaare von Mk. 7.90 an
Kindersuhie bedeutend reduziert!

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders **Hermann Trautwein** sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
DURLACH, den 31. Juli 1936.

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turnbergstr. 18, Telefon 110

Gesellschaft Solidia
Besondere Umstände halber findet die Versammlung nicht morgen Samstag, sondern am 8. August statt.
Der Vorstand.

Gesellschaft Bavaria
Samstag, den 1. August 1936 im Lokal
Vereinsabend
Der Vorstand.

Landmannschaft der Schwaben Durlach
Einladung!
Am Samstag, 1. August, abends 7.9 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler die, unsere **Halbjahresabschluss-versammlung** statt, wozu wir die gesamte Mieterschaft mit der Bitte um reifliches Erscheinen freundlichst einladen.
Der Vereinsführer.

Freitag
der letzte Tag für meinen billigen **Schuhverkauf!**
Gottfried Stiefel
Wo wasche ich meine Wäsche? in der Mietwaschküche **Esajas**, Herrenstraße 16.

Reichsbund der Körperbehinderten e. V.
Ortsgruppe Durlach
Samstag, 1. August 1936, 20.4 Uhr, findet im Kaiserhof in Gröbinger unsere **Monatsversammlung** statt.
Thema:
Was will der N. S. S.
Redner:
Kreisobmann Hg Armbruster
Körperbehinderte der Umgebung erscheint alle. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Ortsgruppenobmann
Gesucht wird eine **Bedienung**
Zu erfrag. i. Verlaa d. Blattes.

Schlafzimmer, Küchen Speisezimmer in jeder Ausführung u. Preislage Ehestandsdarlehen Kinderreichenbeihilfe
Eugen Walter
Karlsruhe, Waldhornstr. 30
Abonnenten kauft bei unseren Inferenten!

Damenbarbi
(Gesichtsh.) u. alle lästige Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme
G. Bornemann, Kosm. Institut
Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden Jeden Samstag 9-19 Uhr.

Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt (Pflanzläder Bote)**

Sommer-Schluß-Verkauf
bei **Gröninger**
am Schloßplatz

XI. Olympische Spiele Berlin 1936

Die Sieger im olympischen Kunst- und Sternflug

In Rangsdorf begann am Mittwoch der internationale Kunstflugwettbewerb aus Anlaß der Olympischen Spiele. 14 Piloten traten zu den Pflichtflügen an, die den Teilnehmern erst zwei Stunden vor dem Start bekannt gegeben wurden. In großartiger Form zeigten sich die beiden deutschen Piloten Meister Willy Stör und Gerd Ahgelis, die nach diesem Teilwettbewerb auf Grund der exakten Ausführung ihrer einzelnen Figuren einen klaren Vorsprung errungen haben. Stör erlangte sich auf seiner BFW. 273 Punkte und Gerd Ahgelis kam auf der Fokke-Wulf auf 248 Punkte. Der Franzose Fleurquin auf Morane, der Schweizer Hörning auf der deutschen Kunstflug-Maschine sowie die beiden Tschechen Novak und Strotz auf Avia folgten mit nur geringen Punktschieden.

Das Pflichtprogramm der Frauen erledigte die Deutsche Kunstflugmeisterin Liesel Bach auf ihrer Fieseler-Tiger-Schwabe mit 183 Punkten mit einem knappen Vorsprung vor Vera von Biffing, während Ilse Fastenrath gegen ihre beiden Mitbewerberinnen stark absiel.

Die erste Hamburger Nacht am Ziel. Am Mittwoch erreichte die erste Hamburger Nacht, die von Kapitän Schlönbach geführte „Hamburg“ am Feuerschiff Elbe 1 das Ziel der Internationalen Transatlantikkregatta Bermudas — Cuzhaven. Mit einer Reise von 25 Tagen nimmt die „Hamburg“ in dem großen Rennen den fünften Platz ein. Als nächstes Boot wird „Peter von Danzig“ erwartet, nachdem aus Aberdeen bereits eine Sichtmeldung vorliegt.

Berlin, 30. Juli. Im Internationalen Kunstflugwettbewerb liegt der Deutsche Graf Hagenburg auf Fokke-Wulf mit 658,83 Punkten vorläufig an erster Stelle, an zweiter der Tscheche Strotz auf Avia mit 651,41 Punkten, an dritter Stelle sein Landsmann Novak ebenfalls auf Avia. Er hat 641,66 Punkte.

Diese drei bestplatzierten Teilnehmer starteten Freitag nachmittag beim Olympischen Großflugtag auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof in einem besonderen Vorführungswettbewerb.

Berlin, 30. Juli. Das Kurprogramm des internationalen Kunstflugwettbewerbs wurde Donnerstag nachmittag reibungslos von den Bewerbern erledigt. Das genaue Ergebnis lautet wie folgt:

1. Graf Hagenburg, Deutschland, Fokke-Wulf,	658,83 Punkte
2. Strotz, Tschechoslowakei, Avia	651,41 "
3. Novak, Tschechoslowakei, Avia	641,66 "
4. Fleurquin, Frankreich, Morane 225	639,99 "
5. Ahgelis, Deutschland, Fokke-Wulf	631,41 "
6. Stör, Deutschland, BFW	628,66 "
7. Hörning, Schweiz, Bäder	619,83 "
8. Ambrus, Tschechoslowakei, Avia	597,08 "
9. Ercolani, Italien, Breda	544,50 "
10. Viola, Italien, Breda	516,82 "
11. Harald Carestiatto, Italien, Breda	487,33 "
12. Papana, Rumänien, Bäder	485,00 "
13. Cavalli, Frankreich, Gourdou-Lescurre	416,41 "

Die Ergebnisse des Franzosen Blan und der drei deutschen Kunstfliegerinnen Liesel Bach, Vera von Biffing und Ilse Fastenrath stehen im Augenblick noch aus. Die drei besten internationalen Kunstflieger und die beiden besten deutschen Kunstfliegerinnen veranstalten Freitag nachmittag in Tempelhof einen für das Publikum bestimmten Vorführungswettbewerb.

Deutscher Olympia-Sternflug

Berlin, 30. Juli. Von den insgesamt gemeldeten 154 deutschen Olympia-Sternfliegern erreichten bis Donnerstag mittag zum

Beurteilungsschluß (13 Uhr) 109 Teilnehmer das Endziel: den Sportflughafen Rangsdorf. Soweit sich bisher überlegen läßt, ist mit 16 Ausfällen zu rechnen; weitere 29 Maschinen müssen somit noch im Laufe des Nachmittags in Rangsdorf eintrafen. Bedauerlicherweise ereigneten sich bei dem Flug auch zwei schwere Unfälle, bei denen zwei Flieger ums Leben kamen. Ein Flugzeug der Fliegerschule Braunschweig verunglückte am Dienstagabend bei der Landung auf dem Flugplatz Altona; hierbei wurde der Beobachter, Oberleutnant Benghaus, getötet, der Flugzeugführer, Feldwebel Keller, verletzt. Am Mittwoch nachmittag ging im Harz bei Nordhausen ein Flugzeug der Übungsstelle Schwarzburg des Luftsportverbandes bei einer Notlandung infolge Motorschadens zu Bruch, wobei der Beobachter Göbel ums Leben kam und der Führer Kreuzmann verletzt wurde.

Unter den Teilnehmern des deutschen Olympia-Sternfluges, die bis 13 Uhr rechtzeitig in Rangsdorf eingetroffen waren, befand sich auch Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch als Teilnehmer mit seinem Flugzeugführer Major Holte. Er weihte am Nachmittage im Auftrag des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring den neuen Sportflughafen Rangsdorf ein und übergab die vorbildlichen Anlagen dem Reichsluftsportführer und dem Aeroklub von Deutschland.

Die Flugzeuge der Teilnehmer, die rechtzeitig, d. h. innerhalb der Wertungszeit, Rangsdorf erreichten, verteilen sich wie folgt auf die nachstehend aufgeführten Flugzeugmuster: 51 Klemm-Tiefdecker, 25 Fokke-Wulf, 9 Arado, 7 Fieseler, 6 BFW, 4 Bücker, 4 Heinkel, 2 Gerner, 1 Erla, 1 Schwabe und 1 Motte.

Die ausländischen Teilnehmer des internationalen Sternfluges, im ganzen 57, die sich auf 17 Nationen verteilen, dürften im Laufe des Donnerstag nachmittags eintrafen; bis 16 Uhr waren bereits 25 Maschinen gelandet. Auch der internationale Sternflug hat leider zwei Todesopfer gefordert. Das tschechoslowakische Flugzeug D.A.-W.C. stürzte am Donnerstag in der Nähe von Herzberg im Harz ab, wobei die Besatzung, Führer Remecek und Beobachter Windfor, getötet wurden.

Das vorläufige Ergebnis des Sternfluges.

Berlin, 30. Juli. Von den 57 ausländischen Sternfliegern, die sich auf 17 Staaten verteilen, erreichten während der Beurlungszeit zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags am Donnerstag 57 Teilnehmer das Endziel, den Berliner Sportflughafen Rangsdorf. Die 57 Bewerber verteilen sich wie folgt auf die nachstehenden 18 Staaten:

Belgien	6
Chile	1
England	4
Frankreich	8
Holland	3
Oesterreich	9
Polen	4
Schweden	3
Tschechoslowakei	2
Ungarn	4
Japan	1
Jugoslawien	1
Italien	1

Im internationalen Sternflug liegt im Augenblick folgendes vorläufiges Endergebnis vor:

Fulka (Tschechoslowakei) auf Praga „Baby“	1445 Punkte
Polina (Tschechoslowakei) auf Praga „Baby“	1097 "
Peterel (Polen) auf PWD 13	907 "
Simonsson (Schweden) auf Klemm	765 "
Welsner (Polen) auf PWD 13	682 "

Olympiagäste und -Kämpfer kommen

Die jugoslawischen Olympiakämpfer

Berlin, 30. Juli. Am Mittwoch nachmittag traf der erste Teil der jugoslawischen Olympiamannschaft, 50 Sportler und Sportlerinnen, auf dem Anhalter Bahnhof ein. Nach der Begrüßung fuhr die Mannschaft zum Berliner Rathaus, wo Staatskommissar Dr. Lippert sie im Namen der Reichshauptstadt willkommen hieß.

Nurmi mit finnischen Leichtathleten eingetroffen

Berlin, 30. Juli. Die Berliner Bevölkerung bot den 10 finnischen Leichtathleten, die zusammen mit dem weltberühmten Läufer Nurmi am Mittwochabend auf dem Stettiner Bahnhof ankamen, einen Empfang, der klarer als Worte die völkerverbindende Kraft des Sportes unter Beweis stellte. Tausende hatten den weiten Vorplatz des Bahnhofes umfüllt und bildeten ein dichtes Spalier bis zur Bahnperre.



Die italienische Olympiamannschaft in Berlin.

Am Dienstag vormittag traf die italienische Olympiamannschaft in Berlin ein und wurde im Rathaus durch Vizepräsident Steeg begrüßt. Hier sieht man die Italiener auf der großen Freitreppe des Rathauses nach dem Empfang. (Scherl Bilderdienst — M.)



Die Trägerin des Olympischen Feuers in Kiel.

Im Hafen von Kiel befindet sich jetzt diese Nachbildung einer Janietogge aus Lübeck, von deren Mast das Olympische Feuer während der großen Segelwettkämpfe leuchten wird. Ein reizvoller Blick auf die Rogge vom Olympiastadion der Segler aus. (Scherl Bilderdienst — M.)

Empfang der polnischen Olympia-Mannschaft

Berlin, 30. Juli. Am Mittwochabend ist an den Fahnenmasten vor dem Olympischen Dorf als 26. Flagge die weiß-rote Flagge Polens in die Höhe gegangen. Eine stattliche Mannschaft von 115 Sportlern, in der Hauptsache Schwimmer, Ruderer und Fußballer, hat unter östlicher Nachgar zu den Olympischen Spielen entsandt. Im Beisein einer nach vielen Hunderten zählenden Menge wurde auch dieser Mannschaft ein sehr herzlicher Empfang zuteil.

Spiridin Loups in Berlin eingetroffen

Berlin, 30. Juli. Am Mittwoch traf kurz vor Mitternacht mit dem Juge aus Athen der Sieger des Marathonslaufes bei den ersten Olympischen Spielen im Jahre 1896, Spiridon Loups, in Berlin ein. Loups überbringt einen Preis aus dem Heimatland der Olympischen Spiele, den er am Tage der Eröffnung dem Führer überreichen wird.

Ankunft der französischen Olympia-Mannschaft

Berlin, 30. Juli. Die aus 244 Mitgliedern bestehende französische Olympia-Mannschaft, darunter 13 Sportlerinnen, ist in der Nacht zum Donnerstag in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhof Friedrichstraße mit allen offiziellen Ehren empfangen worden. Darüber hinaus wurde ihr auf der Abfahrt vom Bahnhof von einer zahlreichen Menge eine herzliche Begrüßung zuteil. Zum Empfang erschienen waren der Präsident des Organisationskomitees, Erzengel Lewald, Generalsekretär Dr. Diem der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberleutnant Freiherr von und zu Gilla, Fliegermajor Hauptmann Fürtner und deutsche Ehrendienstoffizier für die französische Mannschaft Hauptmann Rohrbacher. Von französischer Seite war, neben vielen Angehörigen der Kolonie, der Botschafter Francois Poncet mit mehreren Herren der Botschaft erschienen. Erzengel Lewald hieß die französischen Sportsleute namens des deutschen Organisationskomitees herzlich willkommen. Wir schätzen uns glücklich, so sagte er, nun auch die französische Mannschaft, nach dazu in so stattlicher Zahl, auf deutschem Boden zu wissen. Wir sind überzeugt, daß sie sich sehr bald bei uns wohlfühlen werden, wie ja ebenso auch die deutschen Sportler von jeder gaitliche Aufnahme in Frankreich gefunden haben. Die Marschall leitete zu einer von Begeisterung getragenen Ansprache des französischen Mannschaftsführers Delarbre über, der seinerseits ein von seinen Landsleuten brauend aufgenommenes Hoch auf den deutschen Sport und das große Deutschland ausbrachte. Neun Wagen brachten die französischen Sportler in das Olympische Dorf.

König Eduard VIII. an die britische Olympiamannschaft.

Berlin, 30. Juli. König Eduard VIII. hat der britischen Olympiamannschaft eine Botschaft überbringt, in der er ihr seine besten Wünsche für die Olympischen Spiele und gleichzeitig die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Mitglieder der Mannschaft die Ueberlieferung des britischen Sportgeistes wahren würden.

Der Ort der nächsten Olympischen Spiele

Tokio oder Helsingfors — London trat zurück

Berlin, 30. Juli. Das Internationale Olympische Komitee teilt mit:

Das IOK tagte am Donnerstag, 30. Juli, vormittags und nachmittags, um seine Mitgliederzahl wieder zu vervollständigen. Dabei wurden folgende Herren gewählt:

Mr. Arenty Brundage (USA), Mr. Joakim Fuht (Estland), Prinz Sefato Totogawa (Japan).

Nachdem das Komitee beschlossen hatte, sich auch in den Philippinen und in Liechtenstein vertreten zu lassen, wählte es zu Mitgliedern Herrn Jorge B. Vargas aus und Prinz Franz Joseph von Liechtenstein. Das Komitee beriet darauf die vorliegenden Bewerbungen für die Uebertragung der 12. Olympischen Spiele und nahm zunächst davon Kenntnis, daß Lord Aberdare mit einer allseits anerkannten sportlichen Geste erklärte, daß die

Stadt London nicht für die 12., sondern für die 13. Olympischen Spiele im Jahre 1941 kandidierte.

Senator Kano und Graf Gosejima hielten nunmehr die Bewerbung Tokios aufrecht und legten im einzelnen die Maßnahmen dar, die von Japan getroffen wurden, um die einwandfreie Durchführung der Olympischen Spiele zu gewährleisten und die Reise und Aufenthalt der Teilnehmer in jeder Weise zu erleichtern.

Herr Krogus überreichte schließlich die Bewerbung Helsingfors. Das Komitee empfing eine Abordnung der Stadt Helsingfors, bestehend aus den Herren von Freundell, Propopé und Martola, die dem IOK die Vorschläge ihrer Stadt für den Fall unterbreiteten, daß die Spiele ihr übertragen würden.

Was die Winter Spiele anbelangt, so wird das IOK vor nächstem Jahr keine Entscheidung treffen.